

**SCHLOSS BLANKENBURG**  
**SANIERUNG 1984 - 1985**

 **BAUDIREKTION DES KANTONS BERN**  
**KANTONALES HOCHBAUAMT** **10/85**

Blankenburg Schloss

Sanierung 1984 - 1985

Bern, September 1985

Herausgeber:

Hochbauamt des Kantons Bern  
Kasthoferstr. 21 3006 Bern

Bezug:

Hochbauamt des Kantons Bern  
Bezirksverwaltung Obersimmental

## INHALTSVERZEICHNIS

5	Vorwort
6	Bauherrschaft    Benützer    Planungsteam
7	Rechtsgrundlagen
7	Allgemeine Erläuterungen
8	Zeittafel zur Baugeschichte
10	Bericht des Architekten
14	Baukosten
15	Pläne
15	- Situationsplan
	- Untergeschoss
	- Erdgeschoss
	- Obergeschoss
	- Dachgeschoss
	- Schnitte
	- Ostfassade / Nordfassade
	- Westfassade / Südfassade
23	Alte Darstellungen des Schlosses
	- um 1716 sig. Falkeisen (Kunstmuseum Basel)
	- 19. Jahrhundert sig. Dill (Historisches Museum Bern)
24	Fotos

Titelbild    Das Schloss vor dem Brand 1767  
            Aquarell von W. Benteli nach unbekannter Vorlage  
            (Bürgerbibliothek Bern)

## "Nid eifach es Schloss - üses Schloss!"

rief mir ein Handwerker aus der Region anlässlich einer Versammlung in Zweisimmen zu. Darüber habe ich nachgedacht. Wem gehört eigentlich ein Kulturgut, welches schon 1386 Landvogtei Obersimmental war und seither immer zu Lasten des Staates unterhalten wurde? Dem Staat, weil er Besitzer ist? Der Bezirksverwaltung Obersimmental, weil sie das Schloss bewohnt? Der kantonalen Denkmalpflege, weil sie über Kulturgüter wachen muss? Dem ortsansässigen Gewerbe, weil es daran verdienen will oder weil es am Baudenkmal vor der eigenen Haustüre besonders gute Arbeit zu leisten gewillt ist? Ich glaube, dem Bürger, uns allen zusammen.

In enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege erarbeitete unser Projektleiter, Herr Frei, ein Bauprojekt, welches dank sinnvoller Belegung vorhandener Baubsubstanz eine Verbesserung der Nutzung ermöglicht. Mit Liebe bis ins Detail hat Architekt Langhard die Ausführungsplanung und Bauüberwachung übernommen. Bei den Arbeitsvergebungen, welche auf öffentlicher Ausschreibung beruhten, hat die Baudirektion in jeder Arbeitsgattung denjenigen Unternehmer berücksichtigt, welcher im Verhältnis zu den Kosten die beste Leistung zu erbringen gewillt war. Was aus all diesen vielen, aufeinander abgestimmten Arbeitsschritten entstanden ist, darf sich sehen lassen:

- Die Arbeitsplatzqualität für die Mitarbeiter der Bezirksverwaltung ist verbessert worden, und keine baulichen Schranken hindern mehr die Kontakte mit dem Bürger.
- Die technischen Installationen sind in angemessener Weise den heute gültigen gesetzlichen Vorschriften angepasst worden.
- Das ganze Haus wurde einer Gesamterneuerung unterzogen, welche den Anforderungen der Denkmalpflege gerecht wird.
- Das Gewerbe konnte in angemessener Form an den durch den Steuerzahler aufgebrauchten Anlagekosten beteiligt werden: 45% der Vergebungen erfolgten im oberen Simmental, 38% im unteren Simmental und Thun, 17% in anderen Kantons teilen.

Alle Beteiligten haben dazu beigetragen, dass wir "üses Schloss", an welchem unsere Vorfahren während 500 Jahren baulich aktiv waren, der nächsten Generation in gutem Zustand übergeben können.

*Urs Hettich*

Urs Hettich  
Kantonsbaumeister

- OBJEKT : Blankenburg Schloss
- BAUHERRSCHAFT : Staat Bern, vertreten durch
- Baudirektion des Kantons Bern  
Gotthelf Bürki, Regierungsrat  
Kantonales Hochbauamt  
Urs Hettich, Kantonsbaumeister  
Hans Frei, Projektleiter
  - Justizdirektion des Kantons Bern  
Erwin Wenger, Justizinspektor  
Jürg Widmer, Justizinspektor
- DENKMALPFLEGE : - Denkmalpflege des Kantons Bern  
Hermann von Fischer, Kant. Denkmalpfleger  
Heinz Zwahlen, Adjunkt Kant. Denkmalpflege
- BENUETZER : Bezirksverwaltung Obersimmental
- Regierungsstatthalter- und Richteramt  
Martin Krebs, Regierungsstatthalter und  
Gerichtspräsident
- ARCHITEKT : Bruno Langhard, Architekt  
3613 Steffisburg  
Mitarbeiter: H.R. Flury  
U. Schertenleib
- INGENIEURE : Bauingenieur
- O. Collioud und A. Gerber  
3770 Zweisimmen
- Elektroingenieur
- Oester AG  
3604 Thun
- Heizungsingenieur
- H. Feierabend  
3653 Oberhofen
- Sanitäringenieur
- F. von Allmen  
3600 Thun

## RECHTSGRUNDLAGEN

- Dekret über die Organisation der Baudirektion vom 14.09.1967
- Regierungsratsbeschluss Nr. 3625 vom 03.11.1981, Ausgabenbewilligung für Projektierung
- Regierungsratsbeschluss Nr. 3357 vom 13.09.1983, Kredit und Verpflichtungskredit
- Grossratsbeschluss vom 24.09.1983, Kredit und Verpflichtungskredit

## ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN

In den letzten Jahrzehnten beschränkten sich die Unterhaltsarbeiten in den Schlossräumlichkeiten auf die allernotwendigsten Ergänzungen und Anpassungen. - Ausschlaggebend für die im Jahre 1980 erfolgte Planung waren vorab die prekären Raumverhältnisse im Grundbuchamt.

Eine eingehende Ueberprüfung der funktionellen Eignung, verbunden mit einer allg. Zustandsuntersuchung zeigte, dass mit einer umfassenden Sanierung des Schlosses und den notwendigen Um- und Ausbauarbeiten die anstehenden Probleme innerhalb des best. Bauvolumens sehr wohl gelöst werden können.

Das Hochbauamt hat zusammen mit der Justizdirektion, der Polizeidirektion und dem Regierungsstatthalter ein Nutzungskonzept erarbeitet, das die Zustimmung aller Beteiligten gefunden hat. Das Projekt fasste die verschiedenen Bereiche funktionell zusammen, wobei in den einzelnen Geschossen gewisse Umstrukturierungen erfolgen mussten.

In den bisher ungenutzten Dachräumen konnten die zusätzlich benötigten Wohn-, Arbeits- und Archivräume untergebracht werden.

In Anlehnung an das Energiekonzept wurden Heizungs- und Sanitäreanlagen sowie Decken- und Wandisolationen den heutigen Forderungen entsprechend angepasst.

Durch den Einbau eines Treppenliftes und einer Türautomatik ist heute das Erdgeschoss auch ohne fremde Hilfe rollstuhlgängig erreichbar.

Untergeschoss	:	Wohnungskeller Archiv mit Kompakt-Rollgestellanlage Verbandstofflager
Erdgeschoss	:	Regierungsstatthalteramt - Büro Statthalter/Gerichtspräsident - Büro Statthalteramt Gerichtssaal Büro Gerichtsschreiber Büro für Anwalt und Kandidat Betreibungsamt  Polizei-posten Gefängnis  Heizung
Obergeschoss	:	Grundbuchamt Büro Grundbuchverwalter  Polizeiwohnung
Dachgeschoss	:	Sitzungszimmer mit Kochnische Archiv Estrich

## ZEITTAFFEL ZUR BAUGESCHICHTE

- 13./14. Jh. Hochmittelalterliche Gründung der Herren von Weissenburg. Burg und Herrschaft gelangt im frühen 14. Jh. in den Besitz des Freiburger Geschlechtes von Thüdingen (Düdingen).
- ab 1386 Sitz der bernischen Landvogtei Obersimmental.
- 1492 Spätgotischer Ausbau des Landvogteischlosses unter Einbezug der hochmittelalterlichen Teile, namentlich des bis 1763 aufgehend erhaltenen, rechteckigen Bergfrieds.
- 1500 Zahlungen an den Bildhauer Albrecht von Nürnberg für eine Altartafel in der Schlosskapelle.
- 1504 Einweihung dieses neuen Altares durch den Bischof von Sitten.
- 1500 - 1767 Die Amtsrechnungen, die Deutschseckelmeisterrechnungen und später die Bau- und Reparationebücher (Staatsarchiv Bern) berichten in kurzen Abständen über kleinere und grössere Bauarbeiten am Schloss und den Oekonomiebauten. Auszugsweise seien erwähnt:
- 1557-63 Grössere Bauarbeiten, u.a. Neuausbau einer Stube und eines Saales.
  - 1585/86 Neubau eines Badstüblis und einer Küche.
  - 1600/01 Neue Schlossscheune.
  - 1609/10 Pflästerung des Hofes durch Prismeller Bauleute.
  - 1611/12 Neues Waschhaus.
  - Mitte 17. Jh. Weiterer Innenausbau sowie Anlegen eines Gartens, wohl im Zuge der zunehmenden Entfestigung der Anlage, die, wie viele mittelalterliche Wehrbauten, im Laufe des 17. Jh. ihren Befestigungscharakter nach und nach verlor.
  - 1667/68 Neuer Schlossspeicher.
  - Ende 17. Jh. Bauarbeiten am grossen Turm (Bergfried). Die ganze Anlage erhält einen neuen weissen Kalkanstrich und wird vom Maler David Büller aus Thun mit zwei Bernerwappen sowie dekorativen Portal- und Fenstereinfassungen verziert.
  - 1722-25 Wiederholte Klagen über den schlechten baulichen Zustand.
  - 1725/26 Die Amtsrechnungen erwähnen ein kostbares Kreuz auf dem Schlosstürmchen mit der Feuerglocke. Mit diesem Turm dürfte der Dachreiter der ehemaligen Schlosskapelle gemeint sein, deren Standort im Ostteil der Anlage auf zeitgenössischen Darstellungen (Anonymus Falkeisen, um 1716) noch gut ablesbar ist.
  - 1755 Ein Sturm richtet grossen Schaden an den Gebäuden, insbesondere an den Dächern an. Der Deutschseckelmeister schiesst daraufhin 666 Bernpfund für Reparaturen vor.

- 1761 Am 26. August liefert Werkmeister Niklaus Sprüngli einen Devis für umfassende Sanierungs- und Neubauarbeiten ab:
  - A) Sanierung des schadhaften Mauerwerkes, vorab der Ostfassade.
  - B) Ausbau zweier Zimmer und Verlegung des Abortes in die neue Laube. Vorschlag zur Symmetrisierung der Fenster in der nördlichen Eingangsfassade.
  - C) Neue Schlossscheune in der Wolfey.
  - D) Neuer Wagen- und Zeuggeräteschopf.
- 1763 Teilabbruch des Bergfrieds, wohl als Folge von Erdbebenschäden des Jahres 1762.
- 1767 Am 9. Dezember zerstört ein im Turmdach ausgebrochener Brand das Schloss weitgehend.
- 1768 Projekt von Werkmeister Niklaus Hebler zum Wiederaufbau auf den alten Fundamenten, nachdem Abklärungen über eine Standortverlegung ein negatives Ergebnis brachten. Verwendung des noch brauchbaren Mauerwerks vom Altbau. Gesamtkosten: 4696 Kronen.
- 1770 Neue Schlossscheune.
- 1778/79 Im Rahmen der Umgebungsarbeiten erhält das Schloss einen Brunnen mit hölzernem Becken und Stock und im Garten wird ein Springbrunnen installiert. - Bekämpfung der schon bald nach dem Neubau auftretenden Feuchtigkeitsschäden (Schwammbefall).
- 1790 Steinwerkmeister Niklaus Hebler befindet in seinem Bericht zu Händen der Obrigkeit, dass der Allgemeinzustand des Schlosses zufriedenstellend sei, es aber noch einiger Verbesserungen bedürfe und zwar: "aus Gründen, sich gegen die Kälte zu bewahren, zur Sicherheit und Fortdauer des Hauses und deren Bewohner, auch Reinlichkeit und endlich Anständigkeit der Obrigkeitlichen Wohnung".
- 1791 Tapezieren des Säälis.
- 1793 Christen Guggisberg malt das Täfer in der Audienzstube mit Wasserfarben grau an.
- 1794 Oelfarbenanstrich im Speisezimmer und Leimfarbenanstrich in zwei anderen Zimmern.
- 1843-45 Gefängnis- und Archiveinbau, samt zugehöriger Amtswohnung.
- 1875 Einrichtung einer Gerichtspräsidentenwohnung.
- 1950 Neuer Audienzsaal.
- 1970 Verbandstofflager eingebaut.
- 1970 Neue Heizung / Oelfeuerung / Oeltank.
- 1975 Garageneinbau für Polizeiwohnung in Schlossscheune.

## BERICHT DES ARCHITEKTEN

Der in Form einer Campagne 1768 - 70 über mittelalterlichen Substruktionen durch Niklaus Hebler erbaute Neubau - nach dem Brand von 1767 - ist in seiner Form und Fassadengestaltung bis heute erhalten geblieben. Nur auf der Ostseite wurden in den fünfziger Jahren dieses Jahrhunderts mit dem Einbau der Gefängniszellen und des Gerichtsaals auch an der Fassade wesentliche Änderungen vorgenommen.

Grabungen, Gebäude- oder Fassadenrekonstruktionen mussten daher keine gemacht werden.

Die denkmalpflegerischen Belange beschränkten sich somit auf die möglichst stilgerechte Renovation und Restauration der in seinen ursprünglichen Materialien und Formen vorhandenen Bausubstanz:

Im Aeussern: Freilegen, reinigen und ergänzen der Tuffsteineinfassungen. Abschlagen des z.T. losen, mit Rissen überzogenen Fassadenputzes. Neuer Verputz nach bewährtem Aufbau gemäss Rezept der Denkmalpflege. Wiederinstandstellen der ursprünglichen Form der Dachunterstützung auf Grund vorgefundener Unterkonstruktionen. Freilegen und ergänzen des Natursteinsockels. Farbgebung. Umgebungsgestaltung.

Im Innern : Gestaltung und Farbgebung der verputzten Korridore und teilweise Büros einerseits und der getäferten Amtsräume andererseits. Untersuchungen, Abklärungen, Bemusterungen bezüglich Wände, Böden, Decken, Beleuchtung und Ausstattung.

Der zeitliche Ablauf der Umbau- und Renovationsarbeiten wurde so geplant, dass die Bezirksverwaltung durchgehend im Amtshaus bleiben konnte. Nur für die Polizeiwohnung, das Gericht und das Gefängnis mussten während der ersten Bauetappe Ausweichunterkünfte gefunden werden.

Die Arbeiten wurden vom April 1984 bis September 1985 in 3 Bauetappen ausgeführt:

1. Etappe                    April - Dezember 1984
  - Untergeschoss
  - Erdgeschoss Gefängnis/Heizung und Gerichtssaal
  - Obergeschoss Polizeiwohnung
  - Dachgeschoss
  - Fassadenrestauration
  - Neuer Parkplatz und Schlossgarten
2. Etappe                    Januar - Juni 1985
  - Büros im Obergeschoss
  - WC-Anlagen Erdgeschoss und Obergeschoss
3. Etappe                    Juli - September 1985
  - Büros im Erdgeschoss
  - Umgebungsarbeiten Schlosshof und Zufahrt ab Staatsstrasse

Die Umbau-, Renovations- und Restaurationsarbeiten:

Untergeschoss:

Einbau eines Archivraumes im Gewölbekeller mit Kompakt-Rollgestellanlage.

Erdgeschoss:

Für das Büro Polizei/Gefängniswärter mit Vorraum und WC-Anlage wurde der hier eingebaute Oeltankraum mit dem 10'000 lt Tank ausgebrochen. Anstelle der alten Zellen wurden neu eine Einer- und eine Doppelzelle, ein Vorraum mit Kocheinrichtung und eine Duschenzelle eingerichtet. Diese Räume wurden komplett neu gestaltet und ausgebaut.

Im alten Heizraum sind sämtliche Installationen neu: Heizkessel, Oelbrenner, Steuerung, Verteiler etc. Kaminsanierung durch Chromstahlrohr-Einzug. Ein neuer Tankraum mit 25'000 lt Heizoeltank wurde talseitig, unterhalb der Schlosshofmauer erstellt. Die Decke ist überhumusiert und ein Teil davon als Sitzplatz für die Wohnung hergerichtet.

Korridore und Amtsräume sind im Erdgeschoss ohne grössere Umbauarbeiten grundrisslich erhalten geblieben. Die WC-Anlage wurde am bisherigen Ort neu und rollstuhlgängig erstellt. Während die Tonplattenböden und Weissputzdecken mit Rundung und Zierstab im Gang neu erstellt wurden, ist der Wandverputz nur partienweise ausgebessert. Es sind neue, schallhemmende Türen nach vorhandenen Vorbildern montiert worden. Auch die ursprünglichen Farbtöne - entsprechend den Untersuchungen - sind bei den Malerarbeiten berücksichtigt worden.

In den Amtsräumen wurden die Täferwände und die Gipsdecken ausgebessert und instandgestellt.

In allen Büroräumen sind neue Eichenparkettböden verlegt worden.

Bemerkenswert ist das Büro Betreibungsamt:

Das Tonnengewölbe stammt aus der Zeit vor dem Brand und war der unterste Raum des ehemaligen Turmes.

Spezielle Aufmerksamkeit wurde dem schönen, einfachen und schlichten Gerichtssaal geschenkt:

Wandtäfer und Möblierung wurden aufgefrischt und farblich besser abgestimmt, eine neue Beleuchtung installiert, das Podest mit einem Teppich versehen und der Kachelofen restauriert.

Obergeschoss:

In diesem Geschoss erfolgten die grössten Umbauarbeiten.

Polizeiwohnung: Einbau von Eltern- und Kinderzimmer und Bad/WC im ehemaligen Estrich, Umbau des Altwohnungsteils mit Vorraum/Wohnzimmer/Küche/Kinderzimmer mit kompletten Ausbauarbeiten, wie neue Wände, Boden, Decken und sämtlichen Installationen.

Grundbuchamt: Umgestaltung des ehemaligen Wohnzimmers mit dem schönen, alten Wandtäfer zum Büro des Grundbuchverwalters. Instandstellen der Gipsdecke und verlegen eines Eichenparkettbodens.

Durch das Zusammenlegen zweier ehemaliger Büros (ausbrechen der Zwischenwand) konnte das Grundbuchamt die notwendige Raumgrösse erhalten. Hier mussten alle Teile neu erstellt werden: Wandverputz, Weissputzdecke und Eichenparkettboden.

Gestaltung und Ausführung von Korridor und WC-Anlagen analog Erdgeschoss.

Dachgeschoss:

Im alten, grossen Estrichraum - mit einer bemerkenswerten Zimmermannskonstruktion - wurden ein Vorraum mit Garderobe, ein Sitzungszimmer mit Kochnische und ein Archivraum eingebaut.

Die Wände und Decken von Sitzungszimmer und Vorraum sind gestrichene Holz-faserplatten mit Friesen. Der Boden ist in Eichenparkett ausgeführt.

Der einfache Archivraum ist feuerhemmend verkleidet.

Der restliche Estrichteil verbleibt als Abstellraum, der alte Bodenbelag - in Sand verlegte Dachziegel - wurde neu gerichtet.

Installationen:

Elektrische Installationen:

Sämtliche Installationen wie Licht/Kraft/Telefon/Gegensprechanlagen sind neu.

Sanitäre Installationen:

Auch hier sind praktisch sämtliche Installationen neu.

Die Warmwasserversorgung erfolgt durch Einzel-Elektroboiler.

Schlauchposten je im Korridor Erdgeschoss und Obergeschoss nach Vorschriften der kantonalen Gebäudeversicherung.

Heizungsanlage:

Heizkessel, Oelfeuerung und Verteiler sind neu. Kaminsanierung durch Chromstahlrohr-Einzug. Die bestehende Heizungsverteilung konnte teilweise belassen werden. Sie wurde z.T. ergänzt, erweitert und isoliert.

Alle bestehenden und neuen Radiatoren erhielten thermostatische Ventile.

Ausstattung:

Beleuchtung:

Intensiv wurde nach einer flexiblen, nicht an die Decke gebundene Beleuchtung gesucht und mit den beweglichen Metalldampfleuchten - nach verschiedenen Bemusterungen - auch gefunden. Die tageslichtähnliche Ausleuchtung mit den zum Mobiliar passenden Leuchten, hat sich nach den bisherigen Erfahrungen bewährt. Einzig im Gerichtssaal und im Sitzungszimmer wurden an der Decke montierte Rohrleuchten installiert.

Die schmiedeeisernen Beleuchtungskörper bei Eingang und Korridoren wurden in Zusammenarbeit mit dem Kunstschlosser nach alten Vorlagen als Einzelanfertigungen erstellt.

Möblierung:

Die flexiblen, leicht wirkenden Möbel der Büros wurden - nach der Bemusterung mit verschiedenen Programmen - ausgewählt.

Die antiken Schränke und Truhen sind Leihgaben des historischen Museums und wurden mit der Beratung des kant. Denkmalpflegers ausgewählt.

Auch die Auswahl der Vorhangstoffe und der neuen Polsterung der Gerichtssaalbestuhlung erfolgte aufgrund diverser Bemusterungen.

#### Fassade und Dach:

Die einfachverglasten Fenster in den Korridoren wurden durch DV-Fenster mit gleicher Sprossenteilung und Holzstärken ersetzt. Dabei wurden die alten Beschläge wiederverwendet oder nach vorhandenen Mustern ersetzt oder ergänzt. Die mit einem Verputz überzogenen Tuffsteingewände wurden freigelegt, überarbeitet und defekte Stücke ersetzt.

Der alte Fassadenverputz musste komplett abgespitzt und neu erstellt werden. Er ist mit Mineralfarbe gestrichen. Die alten Jalousieläden wurden repariert, neu eingepasst und gestrichen. Alle Dachuntersichten wurden neu erstellt.

Sämtliche Spenglerarbeiten sind neu in Kupferblech ausgeführt. Die Blitzschutzanlage ist ergänzt worden.

Am erst vor einigen Jahren neu eingedeckten Dach wurden nur die unpassenden Firstziegel ausgewechselt. Ein umdecken der Dachflächen mit Antik-Biberschwanziegeln wurde besprochen aber aus Kostengründen darauf verzichtet.

#### Umgebung:

Der schöne, einfache Schlosshof hat wieder seine ursprüngliche Pflasterung mit Flusssteinen erhalten.

Der prachtvolle Brunnen und die halbrunde Blumenrabatte schmücken den schlichten Hof.

Der Schlossgarten ist wenig verändert und einfach gehalten.

Die Natursteinmauern und die Wege wurden neu angelegt.

Eine Rosenrabatte und die farbenfrohen Blumenbeete des Wohnungsgartens erfreuen die Blicke aus den Büros.

Die Natursteinmauern der Zufahrt, bei Schlossscheune, Schlosshof und Schlossgarten wurden überarbeitet, teilweise abgebrochen und neu aufgebaut. Dabei wurde das kleine, zugemauerte Gewölbe unter der oberen Scheunenzufahrt freigelegt.

Die Mauerabdeckungen wurden mit Steinplatten aus der Umgebung ergänzt.

Die Zufahrt von der Staatsstrasse und der Zugang zum Treppenaufgang sind einfach gehalten. Die Betonformstein-Reihenpflasterung als seitlichen Strassenabschluss, Aufteilung und Parkfeldmarkierung lockern die dunkeln Asphaltflächen auf. Hier wurde auf Natursteine aus Kostengründen verzichtet.

Zwei Kandelaber mit einfachen Armaturen beleuchten die Zufahrt.

Der neue Parkplatz zwischen Schlossscheune und Landjägerhaus bietet sieben Wagen Platz. Zusammen mit den sechs Plätzen vor dem Aufgang sind neu dreizehn Parkplätze für Mitarbeiter und Besucher vorhanden, zwei zusätzliche Abstellplätze sind für die Polizei reserviert.

Bei der Schlossscheune wurden, neben wenigen Reparaturarbeiten, nur die zur farblichen Anpassung nötigen Malerarbeiten ausgeführt.

## BAUKOSTEN

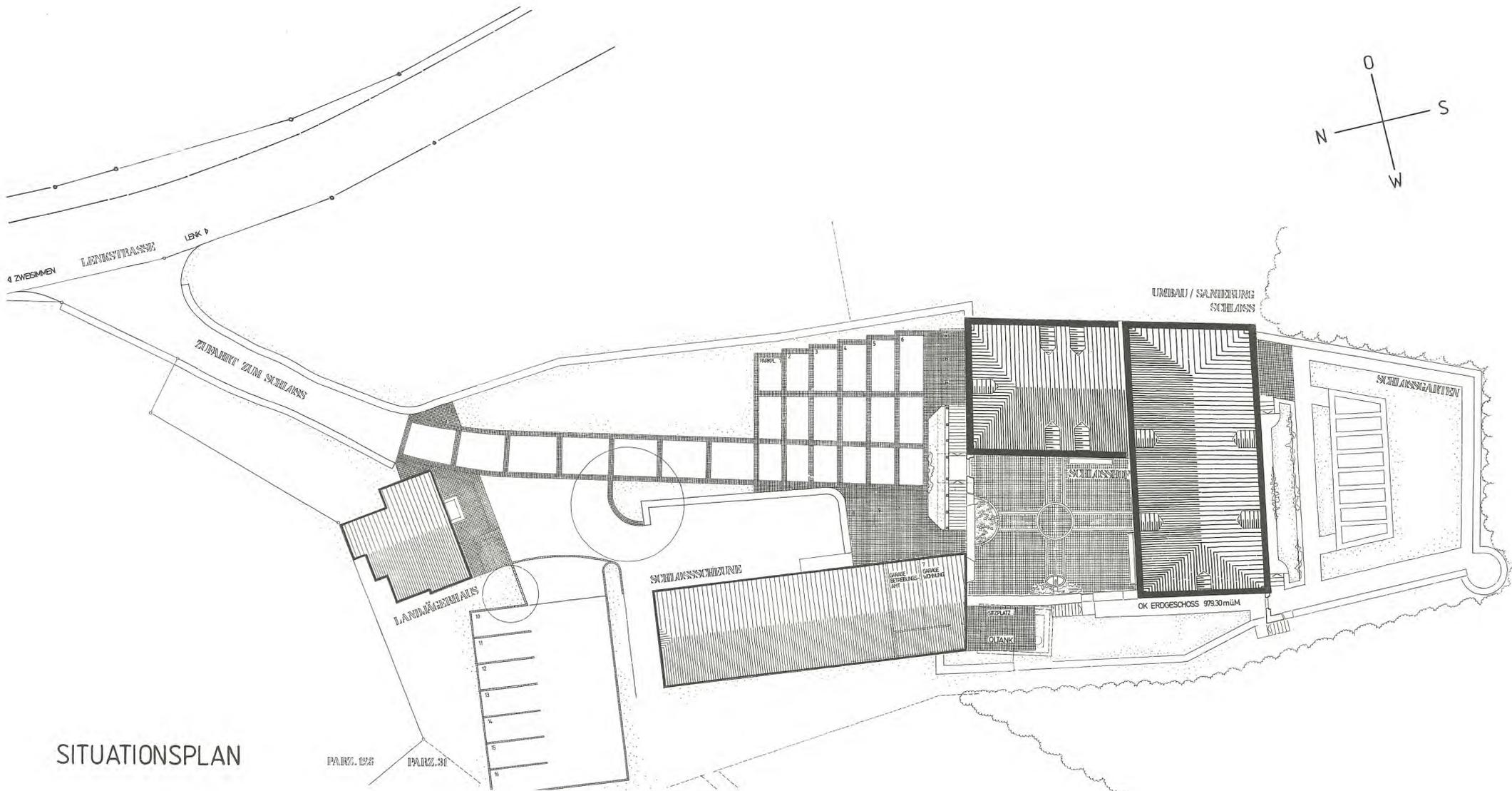
Die Aufstellung aufgrund der Kreditbewirtschaftung vom 12. September 1985 bewegt sich im Rahmen des Kostenvoranschlages vom 2. September 1983.

## BKP

0	Grundstück	---
1	Vorbereitungsarbeiten	24'600.--
2	Gebäude	1'906'680.--
4	Umgebung	274'750.--
5	Baunebenkosten	89'970.--
6	Bearbeitungsreserve	25'000.--
<b>Baukosten</b>		<b>2'321'000.--</b>
9	Ausstattung	177'000.--
<b>Anlagekosten</b>		<b>2'498'000.--</b>

## KOSTEN PER M3 UND M2 (BKP 2)

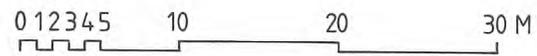
m3	Fr./m3	m2 netto	Fr./m2	m2 brutto	Fr./m2
4600.00	414.50	735.00	2594.10	949.00	2009.15



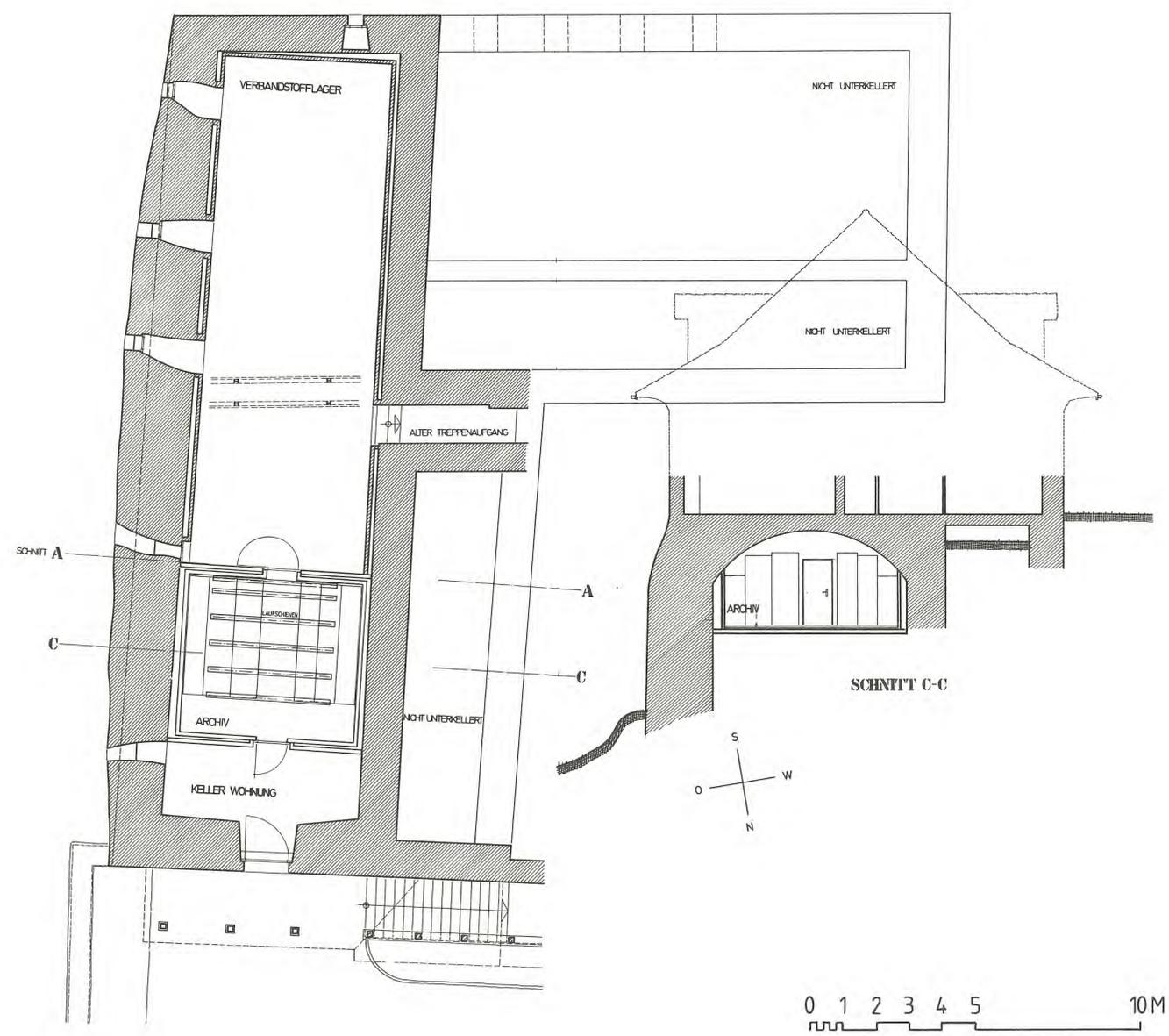
SITUATIONSPLAN

PAUL BRZ. 1997

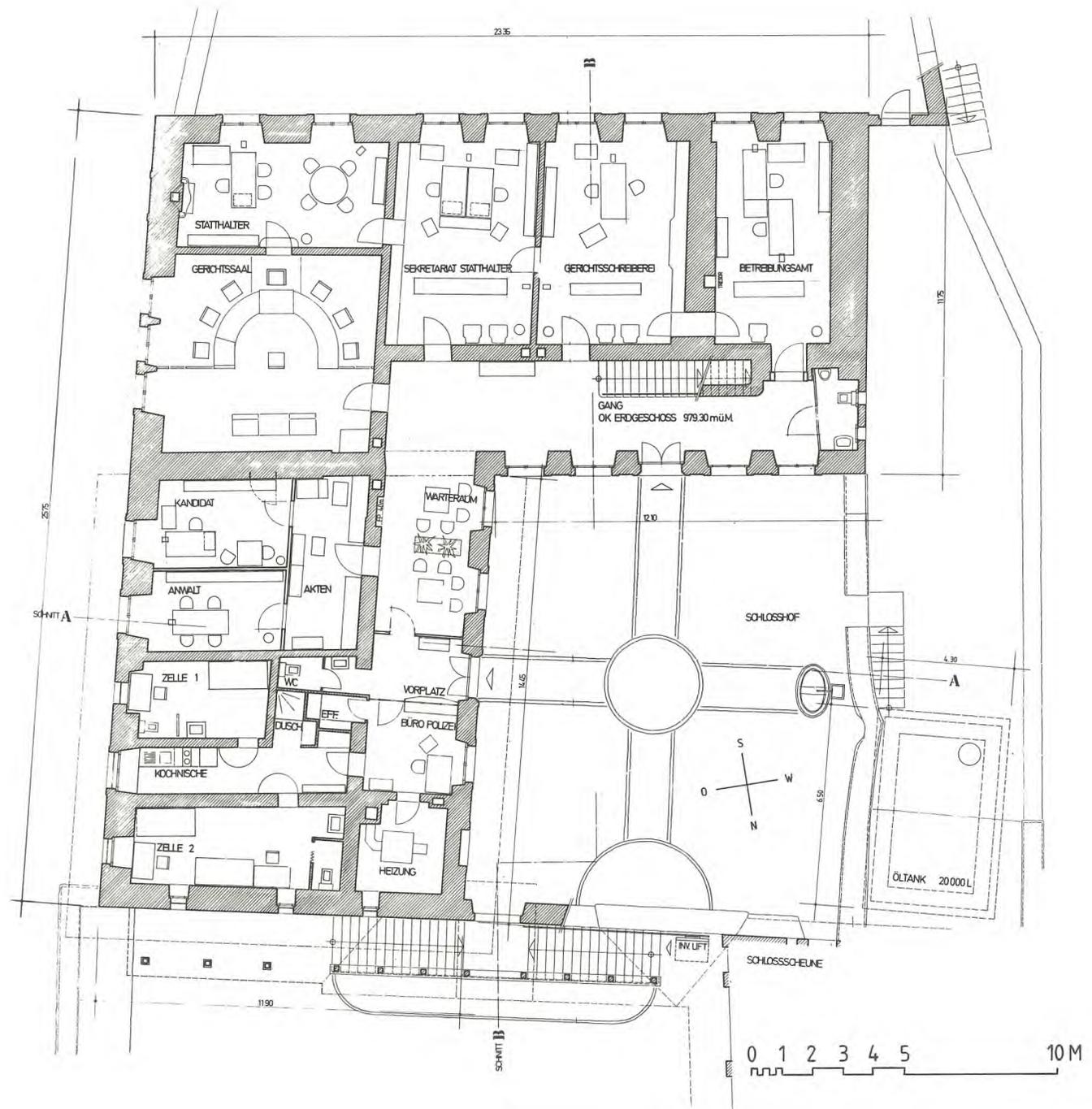
PAUL BRZ. 1997



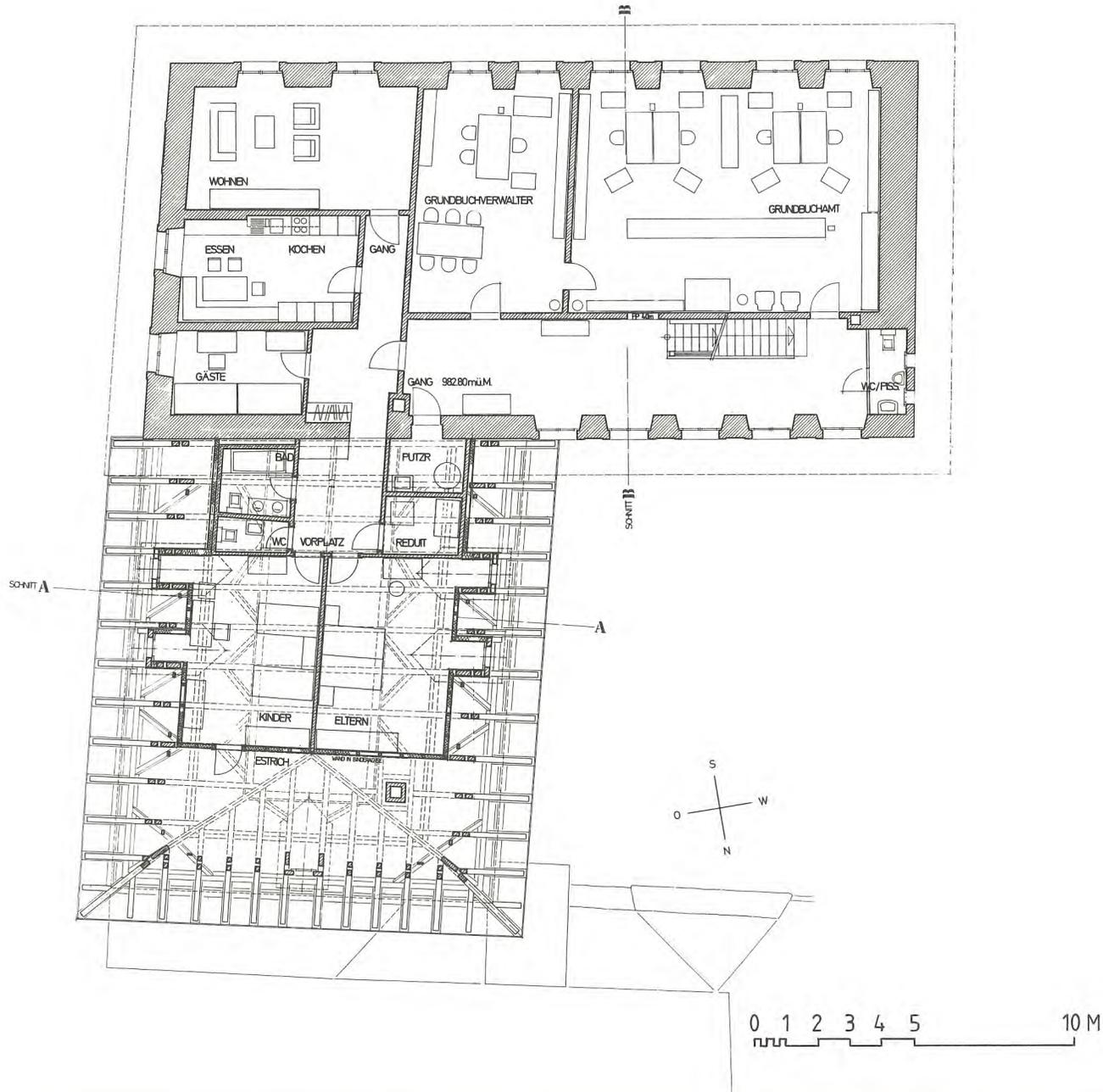
# UNTERGESCHOSS



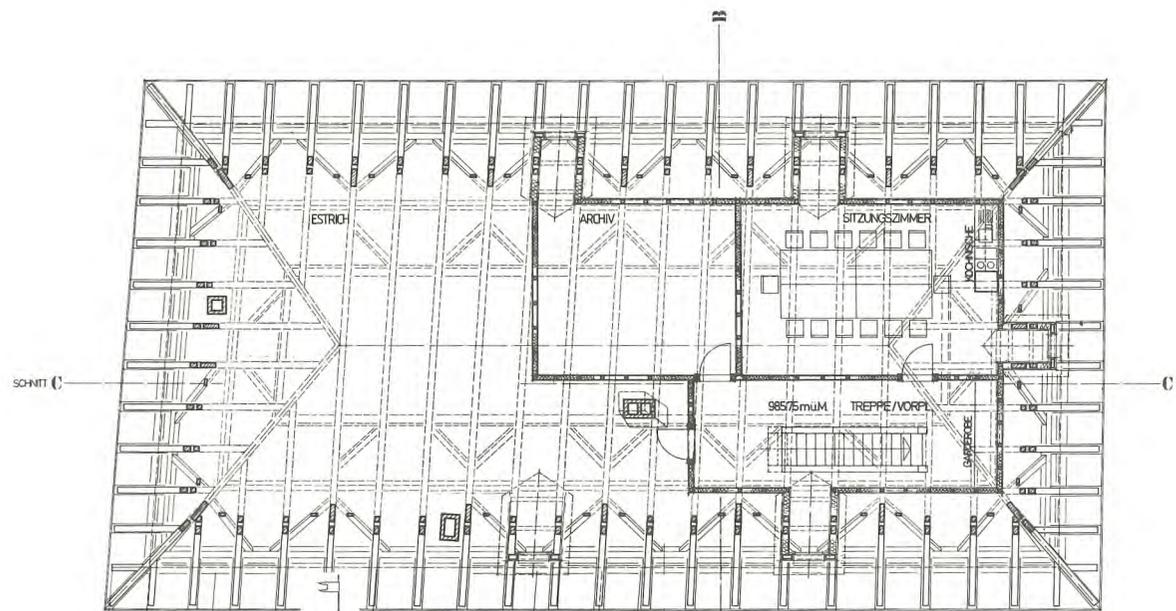
# ERDGESCHOSS



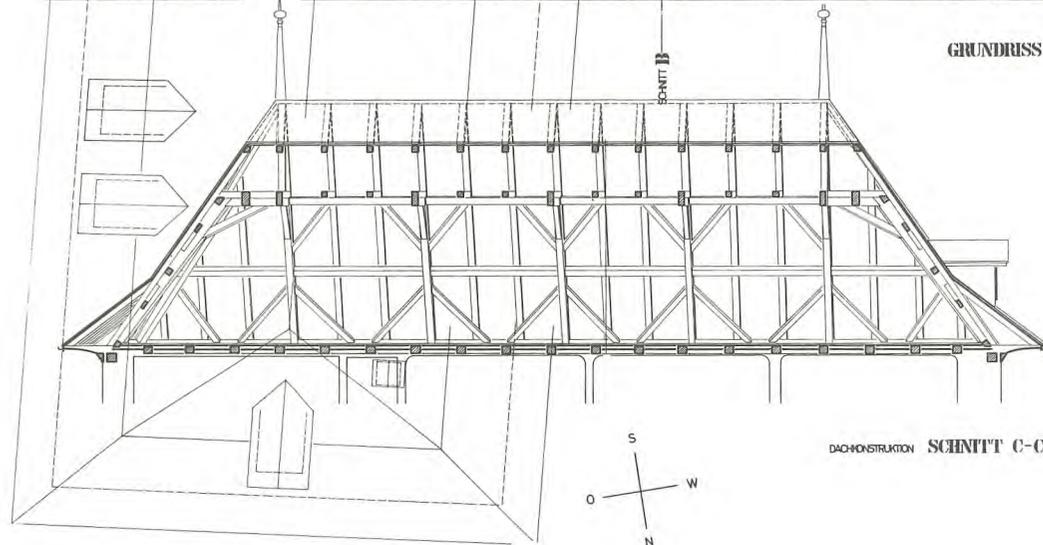
OBERGESCHOSS



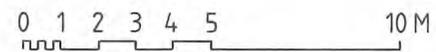
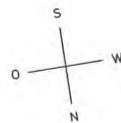
# DACHGESCHOSS



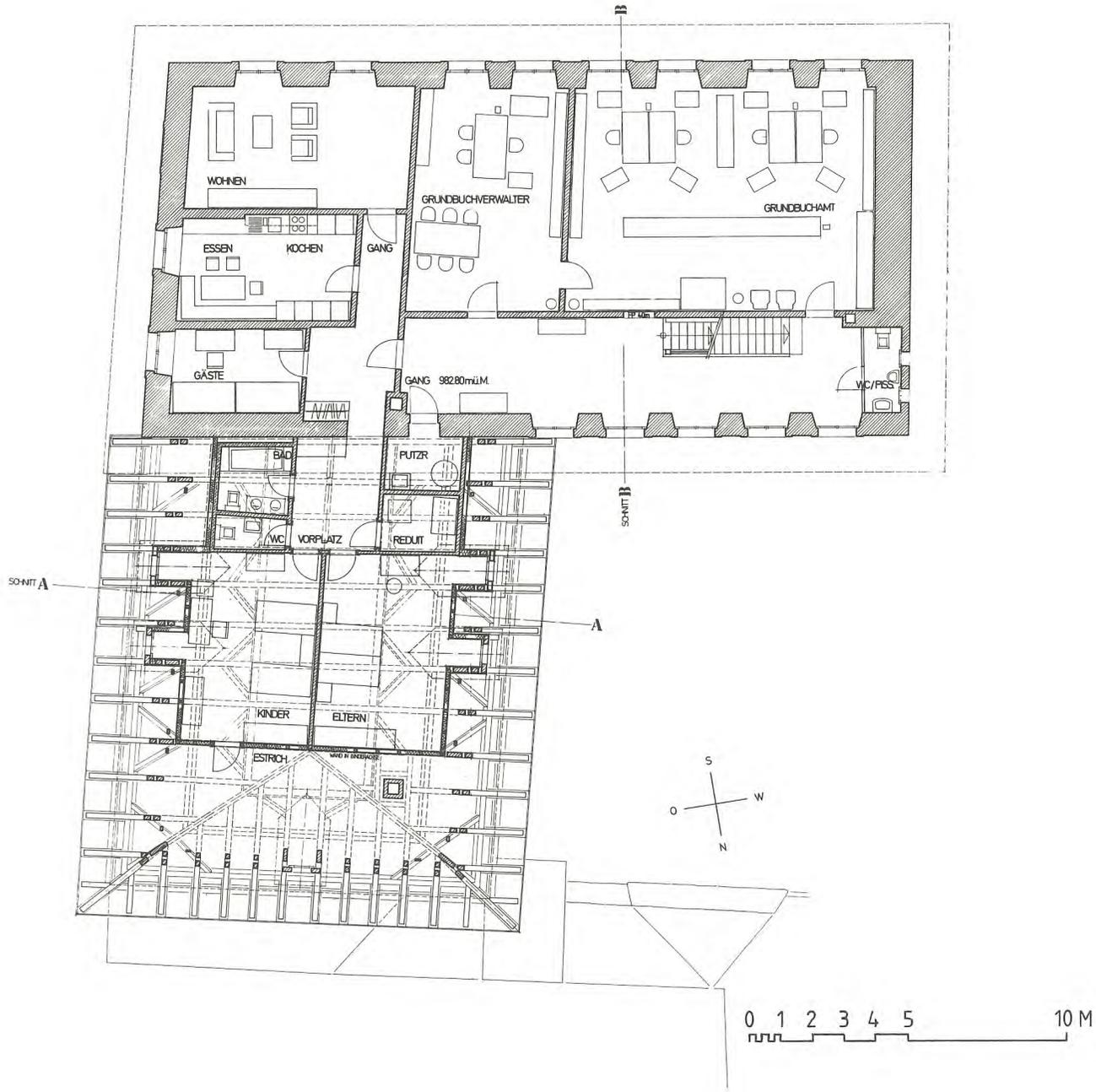
GRUNDRISS



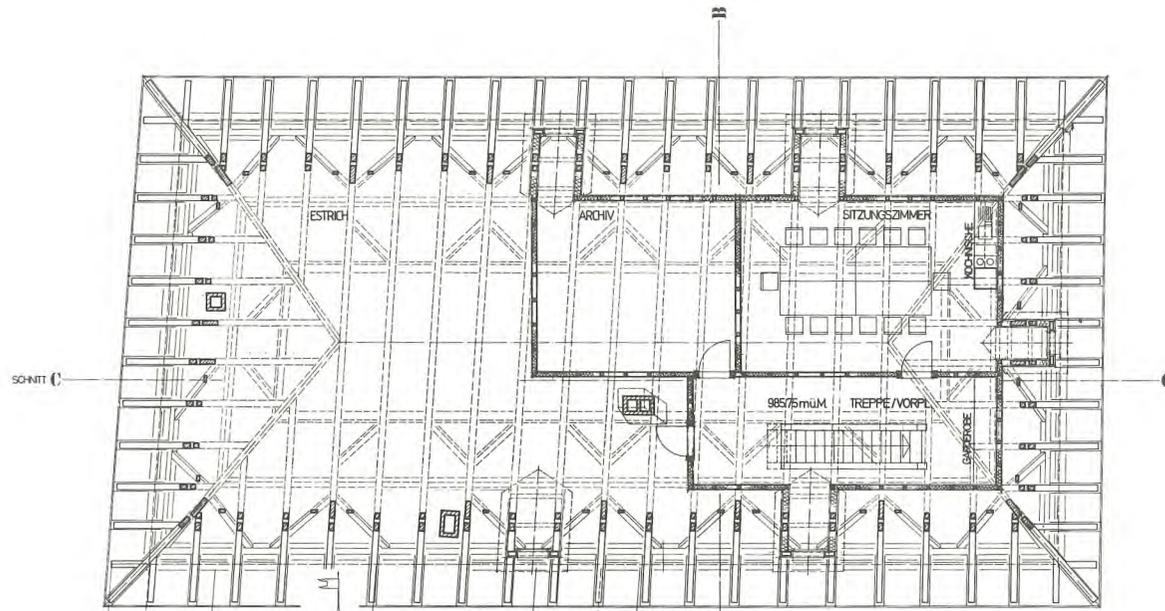
DACHKONSTRUKTION SCHNITT C-C



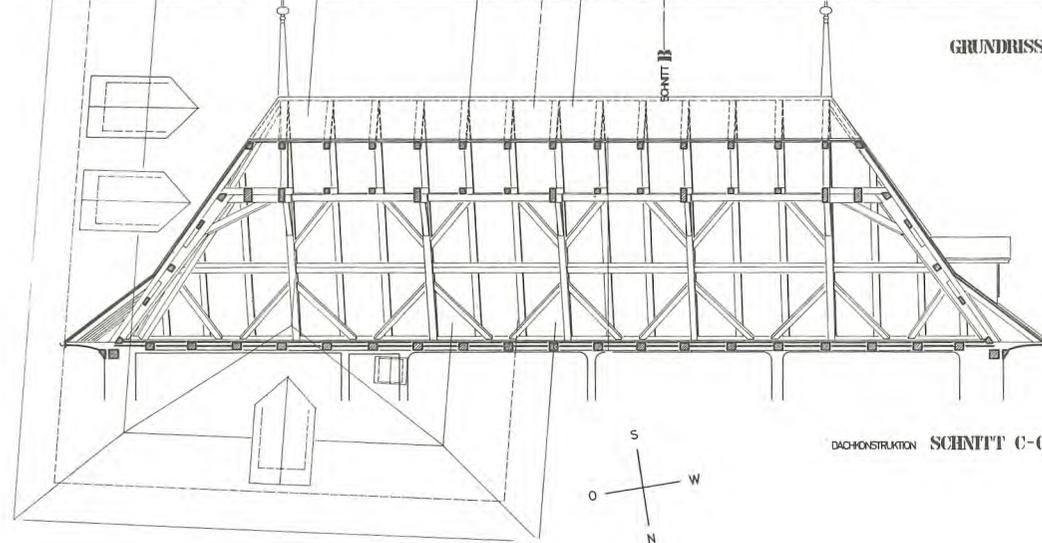
OBERGESCHOSS



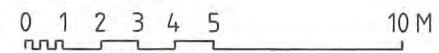
# DACHGESCHOSS



GRUNDRISS



DACHKONSTRUKTION SCHNITT C-C





SCHNITT A-A

0 1 2 3 4 5 10M

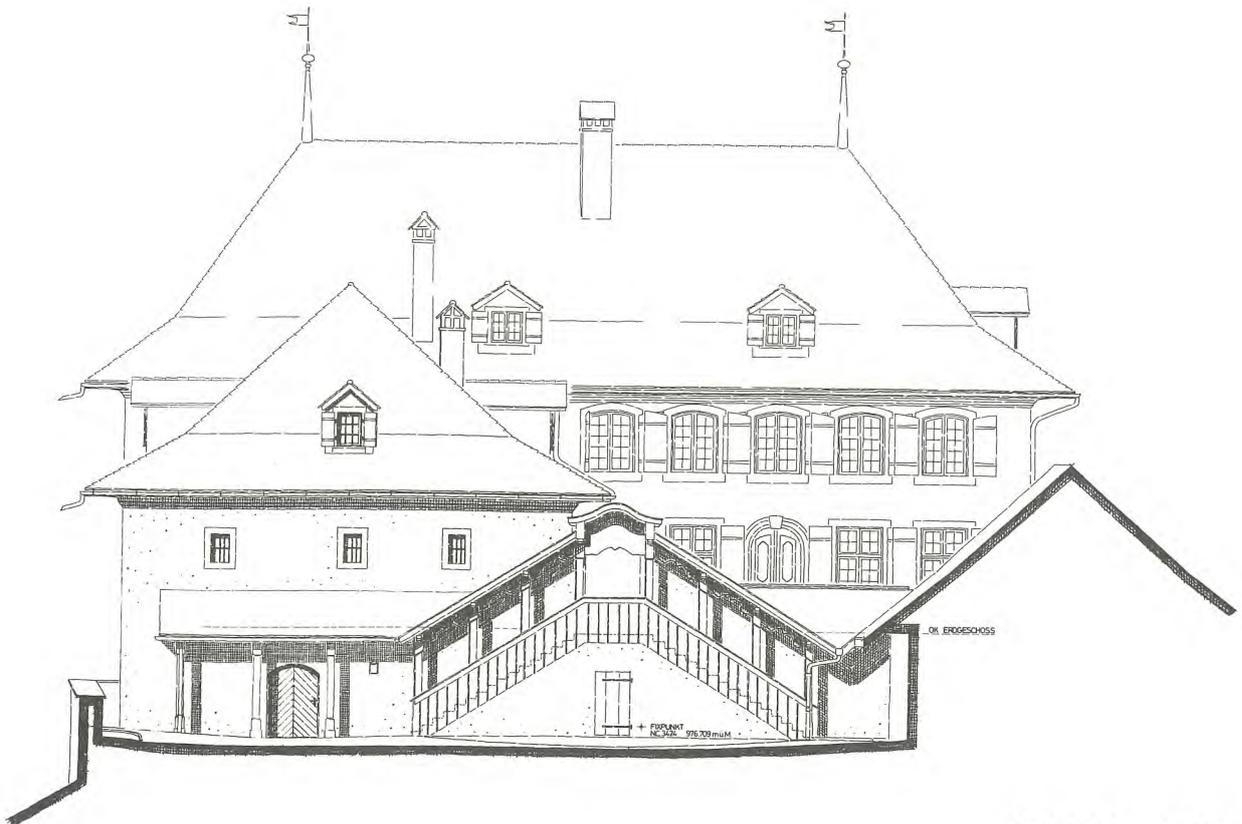


SCHNITT B-B

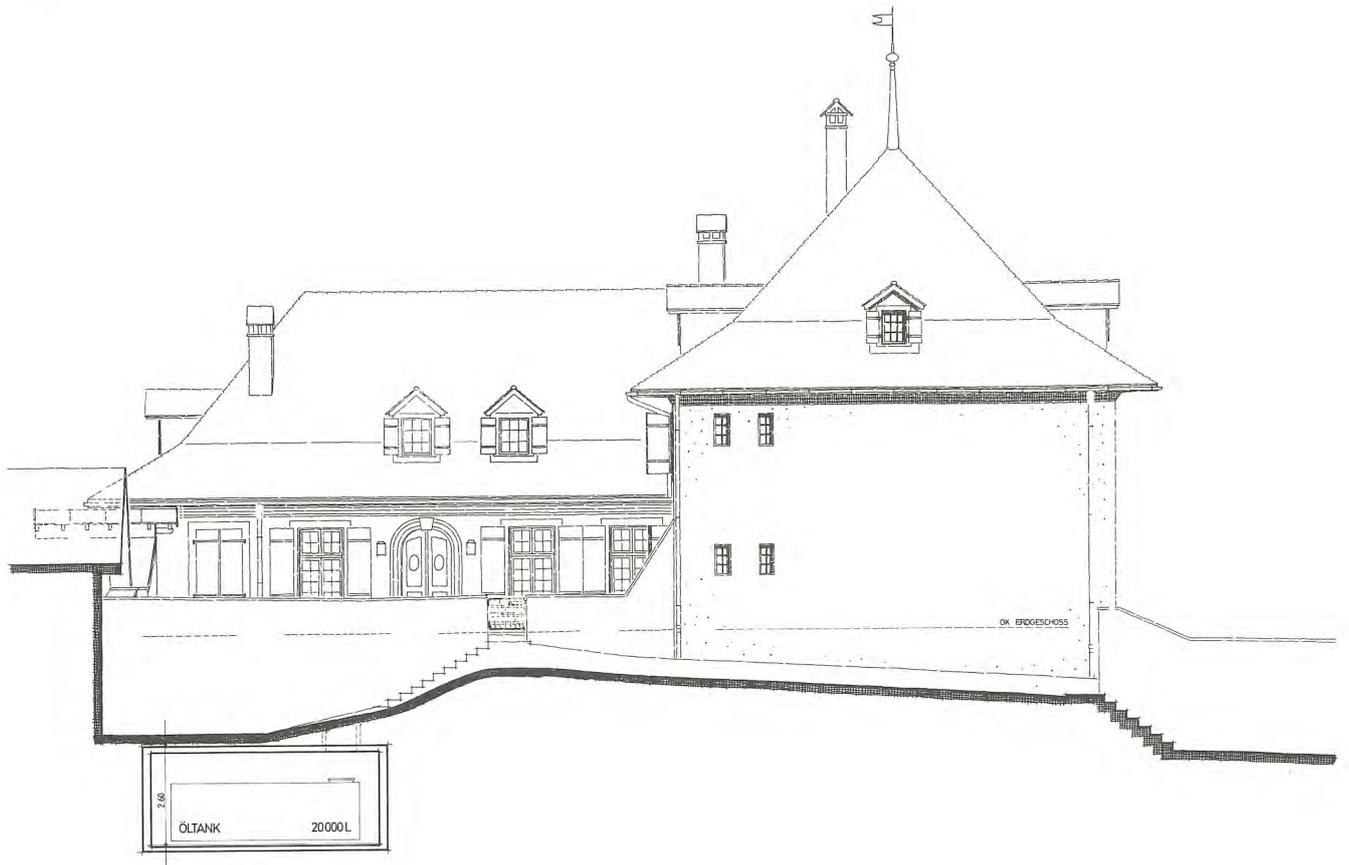


0 1 2 3 4 5 10 M

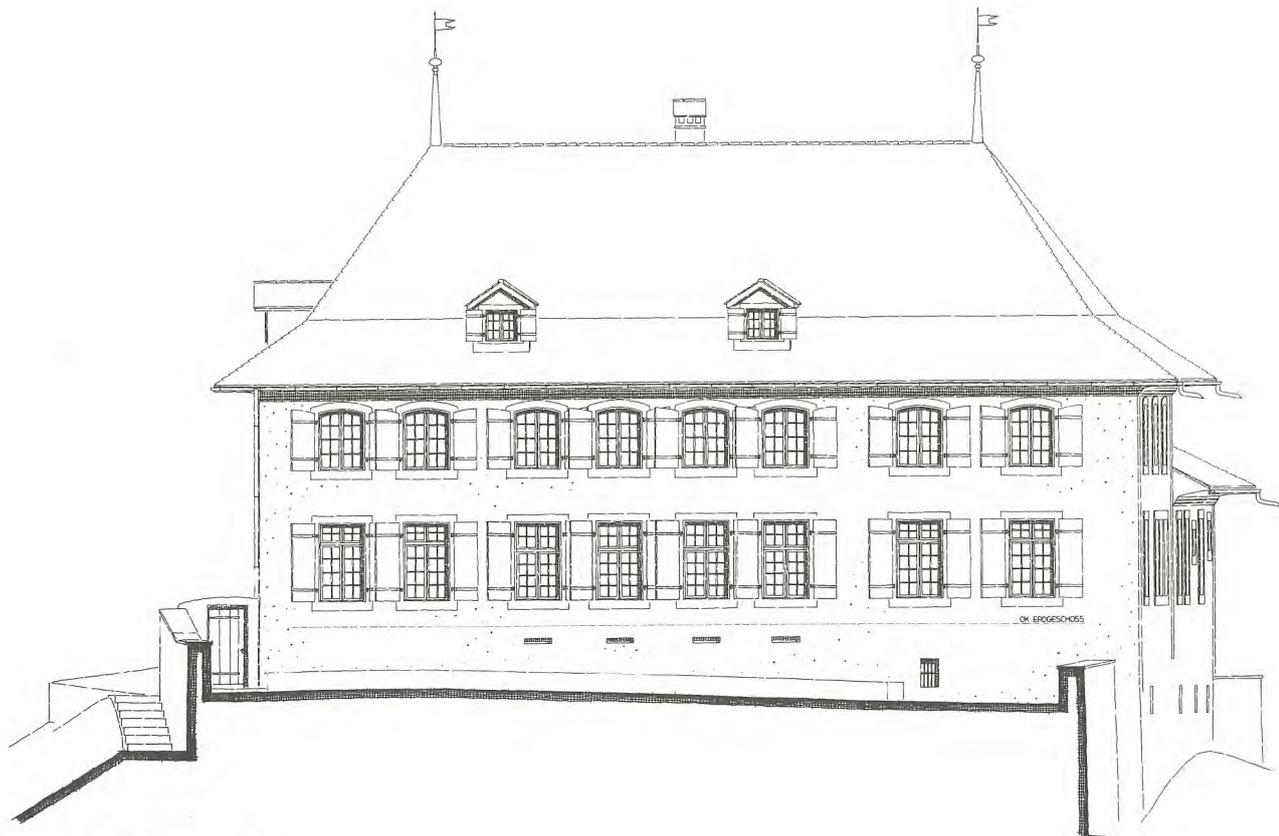
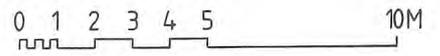
OSTFASSADE



NORDFASSADE



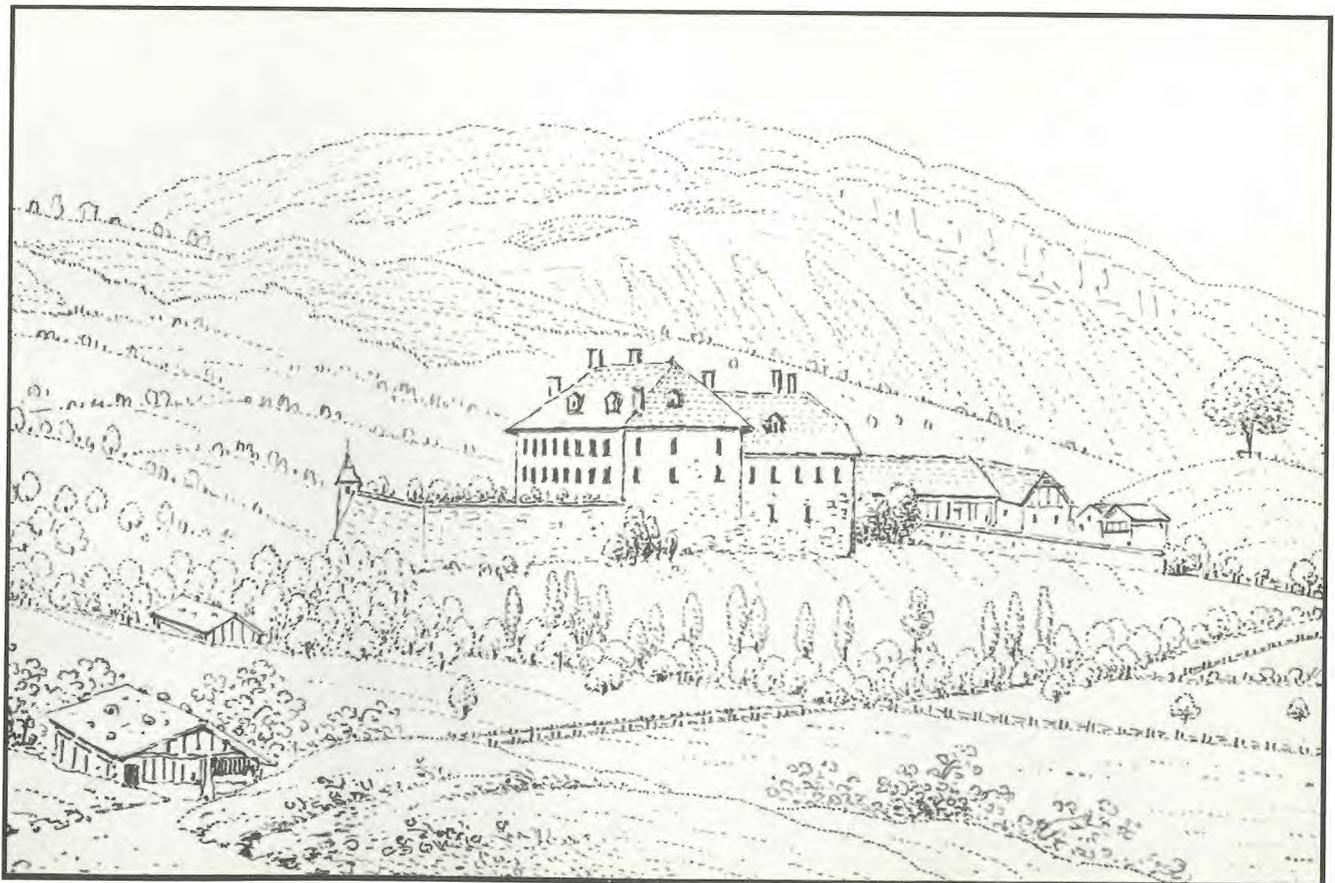
WESTFASSADE



SUEDFASSADE



UM 1716 SIG. FALKEISEN  
(ORIGINAL IM KUNSTMUSEUM BASEL)



19. JAHRHUNDERT SIG. DILL  
(ORIGINAL IM HISTORISCHEN MUSEUM BERN)



SCHLOSSHOF NORD



SCHLOSSHOF WEST



ZUGANG WESTEN



SCHLOSSGARTEN SUEDEN



KORRIDOR OBERGESCHOSS



KORRIDOR ERDGESCHOSS



BUERO STATTHALTER



GERICHTSSAAL



SEKRETARIAT STATTHALTER



GERICHTSSCHREIBEREI



BETREIBUNGSAMT ALT



BETREIBUNGSAMT NEU



GRUNDBUCHAMT ALT



GRUNDBUCHAMT NEU



DAS EHEMALIGE WOHNZIMMER DER POLIZEIWOHNUNG



IST HEUTE DAS BUERO DES GRUNDBUCHVERWALTERS



WOHNZIMMER



SCHLAFZIMMER